

# Straumann, Reinhard

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **148 (1968)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



REINHARD STRAUMANN

1892-1967

## **Reinhard Straumann**

1892–1967

Der Verstorbene wurde am 3. November 1892 in Bennwil als Sohn der Eheleute Reinhard Straumann, damals Lehrer in Bennwil, und Anna, geborene Heinemann, geboren. Nicht lange darnach wurde der Vater als Lehrer nach Waldenburg gewählt, so dass der Verstorbene seine Jugendzeit mit zwei Schwestern in Waldenburg verbrachte. Hier durchlief er auch die Primar- und die Bezirksschule.

Von 1908 bis 1912 war er dann Schüler des kantonalen Technikums in Le Locle. Hier arbeitete er sich in die Uhrentechnik und die Feinmechanik ein. Nachdem er das Technikum absolviert hatte, betätigte er sich bis 1914 in Biel als Techniker.

Anschliessend daran bildete er sich in der Ecole supérieure d'aéronautique et de constructions mécaniques in Lausanne zum Ingenieur aus. Er verliess diese Schule mit dem Ingenieurdiplom.

Dann folgte mit dem Militärdienst seine Tätigkeit als Ingenieur im Dienste der technischen Betriebe der Fliegertruppe. Ihm oblag die Abnahme von Motoren und das Entwerfen und Konstruieren von Luftschrauben.

1916 trat er als Konstrukteur in Thommens Uhrenfabriken in Waldenburg ein, deren technische Leitung ihm später anvertraut wurde. Seine Bemühungen galten damals hauptsächlich der Einführung der Fabrikation von Armbanduhren und von Flugzeuginstrumenten.

Aus der Einsicht, dass die qualitative Weiterentwicklung der Uhr nicht nur von konstruktiven Massnahmen, sondern ebenso sehr von der Verfügbarkeit neuer Werkstoffe mit spezifisch angepassten physikalischen Eigenschaften abhängt, fing er damals an, sich intensiv mit Forschungsarbeiten zu beschäftigen. In enger Zusammenarbeit mit der Vakuummelze in Hanau schuf er ein neues Material für Spiralfedern. Diese besaßen temperaturunabhängige Eigenschaften.

Die industrielle Auswertung dieser Entwicklung übernahm zunächst die Firma Karl Haas in Schramberg und später auch die in St-Imier gegründete Nivarox SA.

In die Leitung dieses Unternehmens trat der Verstorbene 1934 als Delegierter des Verwaltungsrates ein und verblieb in dieser Stellung bis zu seinem Todestag.

1938 übernahm er die Firma Tschudin und Heid AG in Waldenburg. Unter seinem Präsidium erfolgte der Ausbau dieser Firma zum heutigen Stand:

Der Betrieb in Waldenburg für Präzisionsdecolletage und die Herstellung hydraulischer und pneumatischer Maschinensteuerungen.

Der Betrieb in Bretzwil mit der Aufgabe, Spezialwerkstoffe zu Teilen hoher Präzision zu verarbeiten.

Der Betrieb in Reinach zur Herstellung elektrotechnischer Artikel. In den Räumen der Waldenburger Firma begann der Dahingegangene mit dem Aufbau seines Forschungslaboratoriums. Das Ziel dieses Labors war die Entwicklung neuer Materialien und neuer Messmethoden für die Technik, speziell für die Uhrenindustrie.

1954 erfolgte die Umwandlung des Laboratoriums in die jetzige Aktiengesellschaft unter dem Namen: Institut Dr. Ing. Reinhard Straumann. Als direkte Folge der Entwicklung des Laboratoriums auf dem Gebiete der Federwerkstoffe entstand 1951 die Firma Nivaflex SA in St-Imier, deren Präsidium der Verstorbene von der Gründung bis zu seinem Todestag innehatte.

1919 verheiratete er sich mit Fanny, geborene Heid, die ihm in vielen Arbeiten eine treue und hilfreiche Sekretärin war. Den Eheleuten wurden dann zwei Kinder, ein Sohn und eine Tochter, geboren, deren sieben Kinder die grosse Freude des Grossvaters waren.

Neben der eigentlichen Tätigkeit beschäftigte sich der Verstorbene in der nicht sehr reichlich bemessenen Freizeit mit dem Studium der Mechanik des Skiflugs. 1926 schuf er in einer theoretischen und experimentellen Untersuchung über die Aerodynamik des Skifluges die Grundlagen für den Bau moderner Sprungschanzen.

Im Militär bekleidete er den Rang eines Oberstleutnants der Fliegertruppe. Eine Zeitlang betätigte er sich auch in der Politik, wurde Landrat und Landratspräsident.

Von seiner künstlerischen Begabung zeugen eigene Aquarelle aus der Studienzeit. Dann baute er eine wertvolle Sammlung der bekanntesten Schweizer Maler auf.

Als Waldenburg im Turnsaal einen akustisch günstigen Raum für Konzerte erhielt, unterstützte er kräftig die Abhaltung von künstlerisch hochstehenden Konzerten in unserem Städtchen und zeigte auch damit seine Neigung zur Kunst.

Seine Haltung gegenüber den Menschen war immer frei von jeder Pose. Sie wurde bestimmt durch eine andere Seite seiner Beharrlichkeit, durch die unerschütterliche Treue denen gegenüber, die sich seine Freunde nennen durften.

Seine Tätigkeit fand auch ihre Anerkennung in folgenden Ehrungen: 1936 wurde er Ehrenmitglied des finnischen Uhrenmacherverbandes mit der goldenen Verdienstmedaille

1948 erhob ihn die technische Hochschule Stuttgart zum Doktor honoris causa und 1961 zum Honorarprofessor

1959 zeichnete ihn der österreichische Gewerbeverein aus mit der Überreichung der Wilhelm-Exner-Medaille

1960 wurde er zum Ehrenmitglied des schweizerischen Skiverbandes ernannt

1966 wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft des schwedischen Uhrenmacherverbandes und die Auszeichnung mit der Viktor-Kullberg-Medaille der Akademie für Ingenieurwissenschaften in Stockholm zuteil

Im gleichen Jahr erteilte ihm die Société Suisse de Chronométrie die Ehrenmitgliedschaft

1967 ehrte ihn die FIS, die Fédération internationale de Ski, mit der Ehrenmitgliedschaft, und in diesem Jahr schenkte ihm seine Heimatgemeinde Bretzwil, der er treu geblieben war, das Ehrenbürgerrecht.

Damit sind in aller Kürze die Stationen seines Lebenslaufes aufgezählt. Um mehr als eine Aufzählung konnte es hier nicht gehen, sonst wäre die Beschreibung seines Lebenslaufes zu lang geworden.

Und nun ist dieses reiche Leben abgeschlossen, für unsere menschlichen Begriffe zu früh. Sein Hinschied lässt eine Lücke entstehen, deren Grösse heute noch nicht zu ermessen ist. Der Verstorbene wird nicht nur in der Familie fehlen, sondern auch in mehr als einer menschlichen Gemeinschaft. Er erreichte ein Alter von 74 Jahren und 11 Monaten.

Für die Überlassung dieser Angaben danke ich seinem Sohne, Fritz Straumann-Schmidlin, Waldenburg.

*Heinrich Althaus*